

Am 289. Tage des Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 289. Tage des Krieges

Au 289^{me} jour de la guerre



Photo H. Tschirren

Das vierte Bild unserer Zeit-Reihe wackerer Leute (vergleiche die ZI Nr. 21, 22, 23): eine Mutter, Frau J. S., die dreißigjährige Frau eines Berner Schlossers, aufgenommen in einer Berner Klinik. Was sie zu unserem Mitarbeiter sagte:

«Wie ufere Friedesinsel chunt me sech da vor, z'Läbe geit ja glych wyter, d'Natur laht sich halt nüt lah vorschrybe trotz dem Chrieg. Wenn einisch die schwäri Shtund verby isch und me z'Chline ghört wimmere, de isch me halt glücklich u vergißt alles andere. Und söt me doch müesse schtärbe (Frau S. denkt an den Krieg), so hätt ig numme ei Wunsch, z'Chindli dörfe mitznäh, 's numme nid eleini müesse zrugg lah.»

Le quatrième portrait de notre série (voir ZI Nos 21, 22 et 23) est celui d'une maman, Madame J. S., âgée de 30 ans, épouse d'un serrurier bernois, photographiée dans une clinique de Berne. Madame S. a répondu à notre collaborateur :

«Je me sens comme dans une île de paix, la vie continue, la nature ne se laisse pas arrêter, même par la guerre. Lorsque les heures les plus douloureuses sont passées et que j'entends vagir mon bébé, je suis heureuse et j'oublie tout le reste. Si je devais mourir, dit Mme S., en pensant à la guerre, mon plus cher désir serait de pouvoir emporter mon enfant avec moi, afin de ne pas le laisser seul au monde.»